



Kastanienblüte

Foto: Ortsgruppe Feldthurns

Südtiroler Imkerbund aktuell Juni 2023



INHALTE

■ Erwin Wieser: Monatsbetrachtung

■ Schutzzonen: Karte für Belegstellen

■ Neuigkeiten aus dem Südtiroler Imkerbund

■ Varroabehandlung Völker teilen und behandeln



MINISTERIO PER LE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI
MINISTÈRE PER LE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



EUROPAISCHE UNION
UNIONE EUROPEA

<p>Bienen im Juni</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ab Juni können meist 2 verschiedene Arten von Völkern unterschieden werden: Wirtschaftsvölker (Altvölker) und Jungvölker (Ableger, Schwärme, usw.) - <u>Wirtschaftsvölker:</u> - Das Bienenvolk hat seinen Höhepunkt erreicht (Anzahl von Bienen und Brutflächen) - Ab der Sommersonnenwende nimmt die Legeleistung der Königin langsam aber stetig wieder ab - Der Schwarmtrieb nimmt normalerweise im Laufe des Monats ab - Bei ausreichendem Trachtangebot füllen die Bienen ihre Honigvorräte für den Winter auf (Honigaufsatz nicht vergessen) - <u>Jungvölker:</u> - Wurden erst vor kurzen gebildet, bzw. werden im Laufe des Monats Juni erstellt - Jungköniginnen beginnen erst mit der Eilage - Bei einem Sammelbrutableger (ohne begattete Königin) dauert es ca. drei Wochen, bis die Jungkönigin in Eilage geht - Jungvölker werden zu Beginn immer etwas schwächer, bis sie „wachsen“ – Aufwärtsentwicklung kann bis in den Spätsommer hineinreichen - Ableger und Schwärme (teilweise auch abgeschwärmte Völker) müssen zu Beginn gefüttert werden (Sammelbienen fehlen) - <u>Tracht:</u> - In vielen Landesteilen setzt die zweite ergiebige Trachtphase ein (für viele Imker die Haupttracht) - In tieferen und gemäßigten Lagen können Linden, Kastanien und andere Sommerblüten ein gutes Nektarangebot sein - In Fichtenwäldern können Hoingtauerezeuger zu einer guten Waldtracht führen (zuerst Lecanien und anschließend die verschiedenen Lachniden) - Das Zustandekommen einer ergiebigen Waldtracht ist sehr stark vom Wetter während der Tracht, aber auch vom Wettergeschehen im Frühjahr abhängig und kann von Jahr zu Jahr und von Gemeinde zu Gemeinde sehr stark schwanken - Im Hochgebirge ist vor allem die Alpenrose ein beliebtes Ziel der Bienenwanderung
<p>Imker-tätig-keiten im Juni</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterhin Schwarmkontrollen durchführen (vor allem nach Schlechtwetterperioden oder bei Trachtlücken) - Honigraum aufsetzen, bzw. erweitern bei ausreichender Tracht - Bei ausreichender Volksstärke können noch (entsprechend starke) Ableger gebildet werden - Füttern und Pflegen der gebildeten Ableger und eingefangenen Schwärme - Ableger und Schwärme können mit Mittelwänden erweitert werden, sobald genügend Baubienen (Jungbienen) vorhanden sind - Je nachdem, wie die Ableger erstellt wurden, sind diese ca. 3-4 Wochen nach der Bildung brutfrei – dieser Umstand sollte zur Varroabehandlung (z.B. ApiBioxal) genutzt werden - Varroakontrolle bei den Wirtschaftsvölkern: Zählen des natürlichen Abfalls auf der Stockwindel oder Puderzuckermethode - Königinnenzucht, Anliefern der unbegatteten Königinnen auf die Belegstellen (Belgestellenordnung beachten!) - Vorbereitungen für die Honigernte, das Auffüttern und die Varroabehandlung treffen, um im Juli bereit zu sein - Funktionsfähigkeit und Sauberkeit (vor allem Rost) der Geräte zur Honigernte prüfen - Organisation von Winterfutter: eventuell Sammelbestellungen über die Vereine, um bessere Preise zu bekommen - Abholen der bestellten Varroamittel beim Ortsobmann (sollten im Laufe des Juni geliefert werden)



Lecanien

Arbeitssicherheit beim Imkern

Das Thema Arbeitssicherheit wird von vielen gemieden, da es in unserem alltäglichen Leben oder in der Arbeitswelt meist mit Vorschriften und teilweise sogar mit Strafen behaftet ist. Viele von uns sind zurecht froh, dass wir in der Imkerei bis jetzt mit diesem Themenbereich noch nicht konfrontiert werden. Trotzdem sind ein paar Überlegungen dazu nicht ganz unangebracht. Wir möchten schließlich so lange wie möglich gesund und munter Zeit bei unseren Bienen verbringen.

Das Thema Arbeitssicherheit hat eigentlich das Ziel, uns vor Schäden und Verletzungen zu schützen. Nicht nur von unmittelbaren Verletzungen aufgrund eines „Unfalls“, sondern auch von „schleichenden“ Verletzungen durch unangebrachte Tätigkeiten (z.B. Bewegungen).

Ein Problemfeld in der Imkerei ist sicherlich das Heben und Tragen von Lasten. Wer von uns hatte nach einer erfolgreichen Honigernte nicht schon einmal Rückenschmerzen? Die Lasten, welche wir in der Imkerei bewegen, können teilweise recht groß sein. Ein voller Zander-Honigraum (Holzbeute) kann schnell bis zu 30 kg wiegen. Ein Wirtschaftsvolk, mit dem man von einer Blüte in die nächste wandert, kann man oft allein gar nicht mehr anheben.

Auch wenn ein gut gebauter „Tiroler Bursch“ wegen ein paar Kilo mehr oder weniger vielleicht nicht ins Wanken kommt, so kann es auf Dauer doch recht belastend sein. Daher können Überlegungen zur Gewichtsreduzierung sicherlich oft angebracht sein: Halbzargen für den Honigraum, Tragehilfen beim Wandern, Material der Beuten, usw.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist der Unterbau des Bienenstandes. Ist dieser zu niedrig, so erfolgt das Arbeiten bei den Bienen in gebückter Haltung, was nicht gut für den Rücken ist. Die Höhe des Unterbaues sollte dabei für jeden Imker und Beutentyp individuell angepasst werden. Als Referenz ist dabei der Brut- und nicht der Honigraum zu nehmen (die Eingriffe im Honigraum sind insgesamt recht wenige). Vor allem Jungimker sollten ein wenig ausprobieren, was die ideale Höhe für sie ist. Zudem sollte der Untergrund frei von Unebenheiten sein, um in gerader Haltung hinter den Beuten stehen zu können.

Beim Imkern sind wir auch immer wieder sog. gefährlichen Stoffen ausgesetzt. Beim Säubern und desinfizieren von Rähmchen und Beuten, aber vor allem bei der Varroabehandlung kommen wir häufig mit nicht ganz ungefährlichen Mitteln in Kontakt. Eine entsprechende



Lachniden

Arbeitskleidung, Handschuhe und wenn nötig auch Schutzbrillen sollten beim Handtieren mit Flüssigkeiten (Säuren, Laugen, usw.) immer verwendet werden.

Auf die persönliche Sicherheit muss vor allem beim sog. „Verdampfen von Oxalsäure“ zur Varroabehandlung geachtet werden. Eine geeignete Atemmaske (am besten eine Vollvisiermaske wie sie die Feuerwehr verwendet) mit entsprechenden Filtern ist ein Muss bei dieser Art der Varroabehandlung!

Auch auf die eventuellen Gefahren beim Arbeiten im Freien soll hier hingewiesen werden.

Beim Arbeiten mit unseren Bienen sind wir öfters im hohen Gras oder Unterholz unterwegs. Die Gefahr von Zecken- und Schlangenbissen ist dabei nicht zu unterschätzen. Leider hört man jedes Jahr von Imkern, die sich einen Zeckenbiss zugezogen haben.

In diesem Sinne wünsche ich euch viel Gesundheit beim Arbeiten mit euren Bienen und auch weiterhin:

So sig holt i's!

*Erwin Wieser
Wanderlehrer*

Fachartikel

Wirtschaftsvölker teilen und behandeln — Erfahrungen der letzten Jahre

In den letzten Jahren habe ich eine Methode der Völkerverjüngung entwickelt, wo ich durch einen Brutstop die Entwicklung der Varroa störe und gleichzeitig meinen Völkerbestand vermehren kann.

Diese Arbeitsmethode hat sich im Hinblick auf die Varroa als sehr sicher und effektiv herausgestellt.

Vorbereitungsarbeiten:

- Neue Beute oder Ablegerbeute
- Rähmchen ausgebaut oder Rähmchen mit Mittelwänden
- Zugelassene Oxalsäure zum Träufeln

Etwa 3 bis 4 Wochen vor Trachtende entnehme ich den Wirtschaftsvölkern die Königin, welche ich für das neue Bienenjahr behalten will,

mit ein bis drei offenen (!) Brutwaben, je nach Rähmchenmaß, samt aufsitzenden Bienen. Ergänzt mit einer Pollen- und einer Futterwabe kommen diese in eine neue Beute. Im selben Moment wird dieses neu erstellte Volk mit Oxalsäure geträufelt, damit die aufsitzenden Varroamilben eliminiert werden. Dieses neu gebildete Jungvolk wird dann auf einen neuen Stand gebracht, wo es dann wöchentlich gefüttert und so für den Winter aufgebaut wird.

Das nun entweiselte Wirtschaftsvolk darf sich in den nächsten Wochen selber eine junge Königin nachziehen. Inzwischen ist die Tracht zu Ende und die Honigernte kann durchgeführt werden. Nach 25-27 Tagen nach dem Entweiseln wird das Volk auf seine Weiselrichtigkeit kontrolliert und die neue Königin wird mit der jeweiligen Jahresfarbe gekennzeichnet. Zu dem Zeitpunkt ist das Volk brutfrei, da die gesamte restliche Brut geschlüpft ist und die junge

Königin gerade erst mit der Eiablage begonnen hat. Dies ist nun der ideale Zeitpunkt, das Volk zu träufeln und so die restliche Varroa aus dem Volk zu entfernen.

Sollte keine neue Königin vorhanden sein wird eine begattete Königin zugesetzt.

Nun wäre auch der ideale Moment, die selbst nachgezogene Königin gegen eine Reinzuchtkönigin auszutauschen. Die Einweiselung im Zusetzkäfig funktioniert jetzt mit bis zu 100%iger Sicherheit. Nun ist auch eine gute Gelegenheit, alte Waben gegen neue auszutauschen. Nachher sind diese Völker nur mehr aufzufüttern, und für den Winter vorzubereiten.

Ich wünsch euch ein gutes Gelingen.

*Wanderlehrer
Erich Larcher*

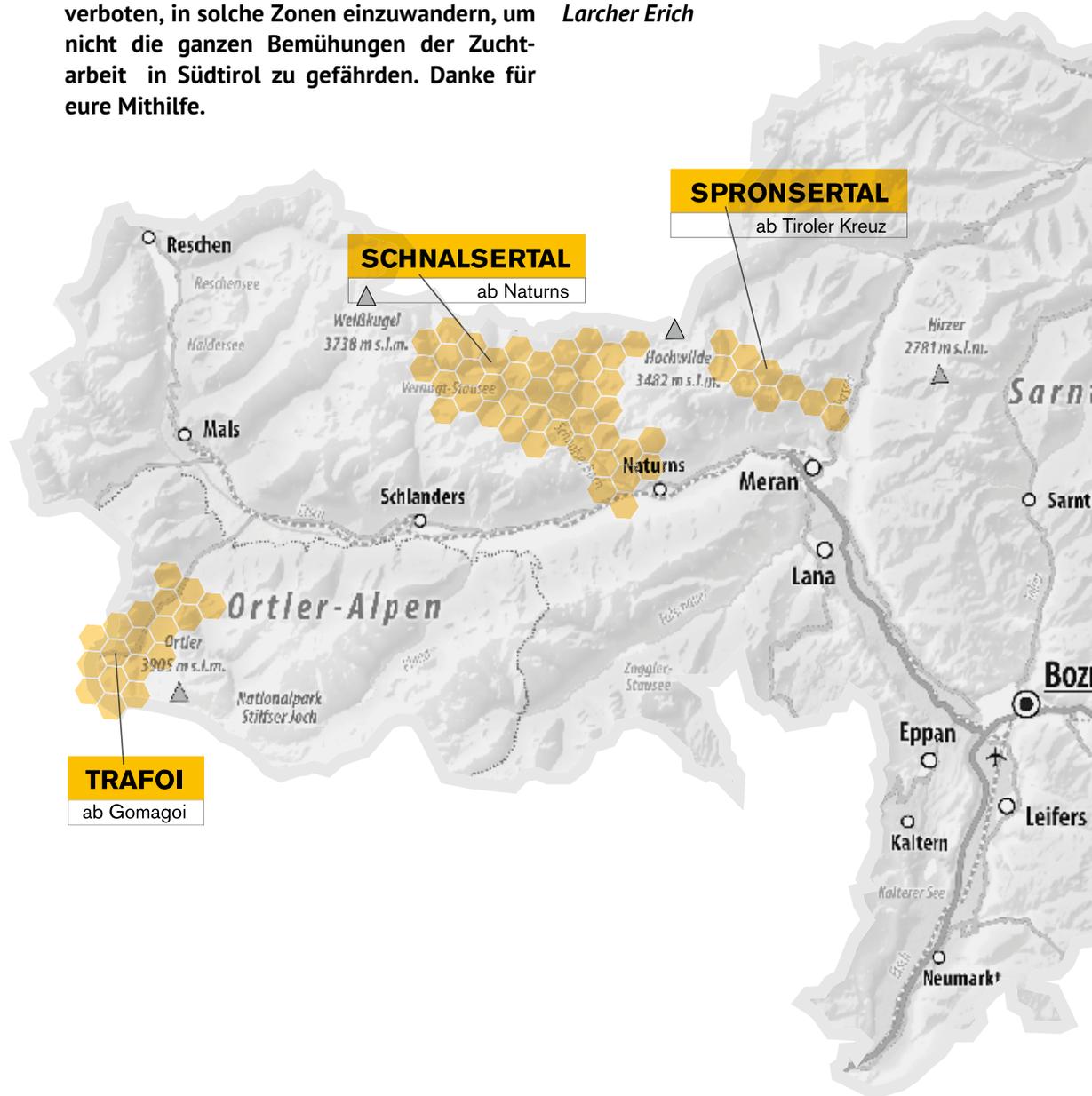


Jungvolk

In Südtirol vom Land ausgewiesene Schutzzonen für die Belegstellen wie auf der Karte eingetragen

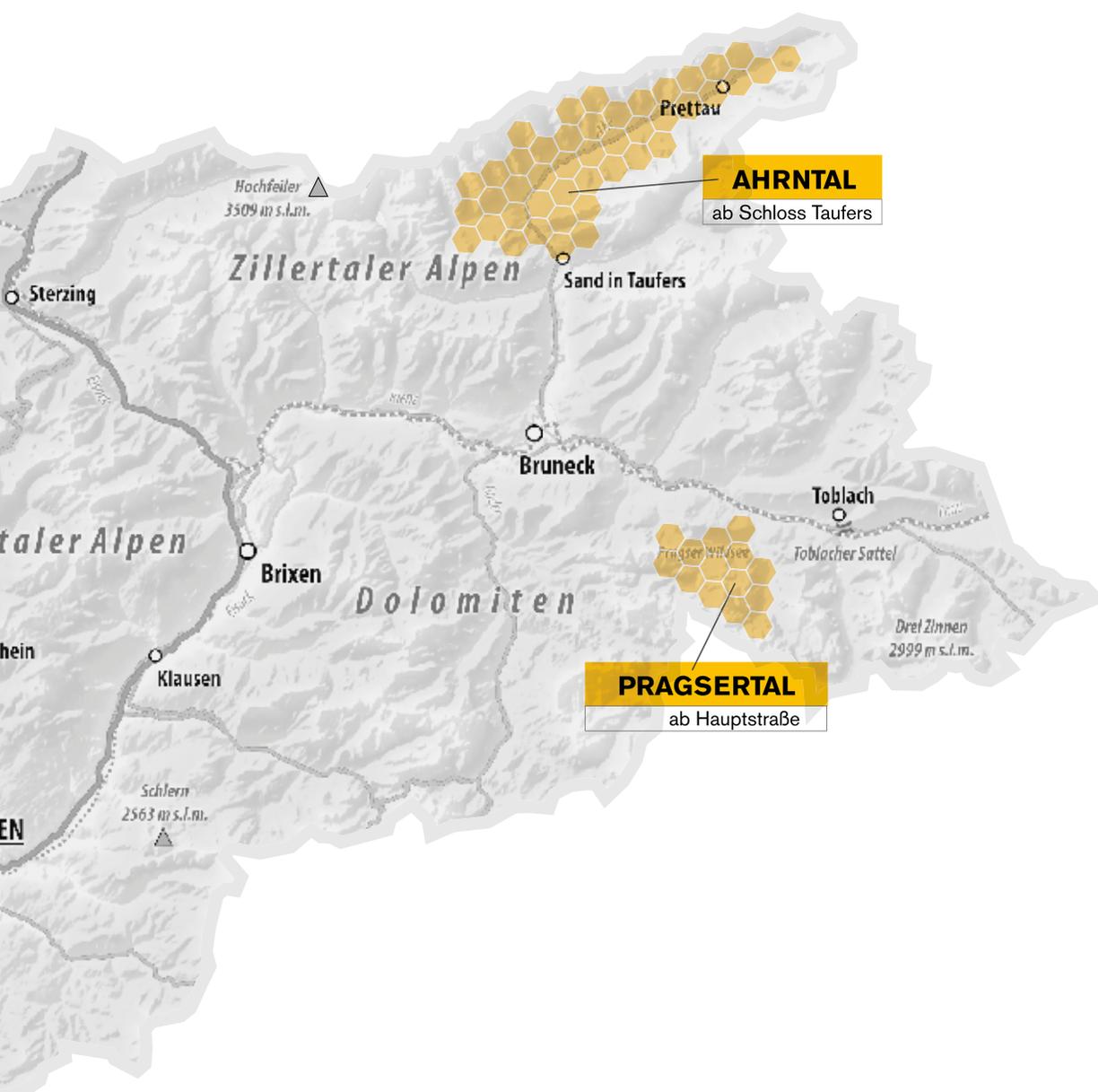
Diese stehen unter Landesschutz und es ist verboten, in solche Zonen einzuwandern, um nicht die ganzen Bemühungen der Zuchtarbeit in Südtirol zu gefährden. Danke für eure Mithilfe.

*Euer Zuchtobmann
Larcher Erich*



SCHUTZZONEN

REINZUCHTGEBIETE



* ES IST **VERBOTEN** IN **SCHUTZZONEN** EINZUWANDERN

Neuigkeiten des Südtiroler Imkerbundes

Mitteilung der Agentur Landesdomäne Mair am Hof Dietenheim:

Herr Tasser Stefan ist der Zuständige für die Imkerei am Lehrbienenstand in Dietenheim. Er und seine Mitarbeiter sind nur mehr unter der folgenden Telefonnummer zu erreichen.



Tasser Stefan: Tel. 335 7728824
Oberleiter Helmut:
Tel. 324 6171923

Wichtig! Zeit der Erreichbarkeit:
Montag bis Freitag von
7⁰⁰-15⁰⁰ Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen: Keine telefonische Erreichbarkeit!!



- News
- Tauschbörse
- Formulare
- Galerie
- u.v.m. ...

Noch mehr Informationen
finden Sie online unter

www.suedtirolerimker.it



Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters, der Obmann des Südtiroler Imkerbundes,
Erich Larcher, Weinbergstraße 74/G, I-39042 Brixen (BZ), Mobil: 335-8341890,
E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it

Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997